



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Fasciculus Myrrhæ Dilectus Jesus Crucifixus, Per
Exhortationes & Meditationes de amarâ Salvatoris
passione ac morte evolutus seu explicitus ... Das ist:
Ermahn- und Betrachtungen vom bitteren Leyden ...**

Nagel, Bernhard Dietherich

[Münster], [1742]

Exhortatio 156. Ut credentes vitam habeatis in nomine ejus. Auff daß ihr durch den Glauben das Leben habet in seinem Nahmen. Jo. 20.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-51950](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-51950)

bis veri Salomonis Christi, qui gladium non habes, aut si habes gladium verbi, habes eum in vagina, non tenes manibus linguæ. Was stehestu umbs Bett des wahren Salomons Christi ohne Schwert? oder wan du das Schwert des Wortes Gottes hast / dasselbe in der Scheide hast / und nicht haltest mit den Händen der Zunge?

Wir / wie bekandt / seynd Soldaten Christi streitende vor seiner Ehr und vor den Himmel. Wir seynd angeworben im Tauff / gesalbet in der Firmung. Glaubet nur / es ist nicht gnug diesen Nahmen tragen / wie müßens mit dem Werk bezeigen / was wir seyn / und was unser Ambt sey. Hierüber werden wir gerichtet werden.

Wan wir dan Sodales Christi des gecreuzigten seyn / so last uns starck und männlich handelen / beständig leyden nach dem Beispiel Christi / der wahrhaftig / was er gelehret / gethan hat / Amen.

Wie der Leib ohn Seel thut leben
 Also Glaub ohn Wercken eben.
 Wilt / O Christ / rechtslaubig seyn/
 Lasse bey den Glauben dein
 Werck zugesellet seyn.

EXHORTATIO 156.

Ut credentes vitam habeatis in nomine eius.

Auff daß ihr durch den Glauben das Leben habet in seinem Nahmen. Jo. 20.

AM verwichenen Sonntag / welcher der 21te nach der H. Dreyfaltigkeit / habet ihr gesehen und gehöret / daß bey dem Evangelischen Königlein noch ein schwach- und kleiner Glaub ware: indem er glaubte und vermeinete / daß die Absteigung Christi nöthig / wan sein Sohn solte gesund werden. Nun sage ich ebenfalls / derjenig hat ein kleinen Glauben der an Gott glaubet / und die Werck des Glaubens verabsaumet. Der Glaub ohne den Wercken ist wahrhaftig ein kleiner Glaub. Der Glaub an sich ist zwar ein Schild und wird also vom H. Apostel benennet: in omnibus sumentes scutum fidei. Aber ist das dem Soldaten gnug / wan er nur ein Schild hat? gewislich nicht. Drumb der H. Paulus auch vom Degen und vom Panzer meldet. Lorica sit iustitia, & iuxta seua sancta opera, sagt Tirinus und Lorichius Hadamar. Der Panzer soll seyn die Gerechtigkeit / oder gerechte und heilige Wercke.

Joan. 4

Eph. 6

Ecc

Und

Und wan einige mit denen Kezern dieser Zeit vielleicht vermeinen möch-
 ten / der Glaub allein sey gnug zur Seeligkeit / der höre was Plutarchus
 der alte und berühmte Historicus vom gewissen lau- und trägen Soldaten
 meldet. Minerva hatte ihme auff sein anfragen den Sieg gegen seine Fein-
 de versprochen. Der Soldat ergreiff seinen Schild ohne einige andere
 Wehr und Waffen / wird aber vom bewaffneten Feind überwunden. Er
 ruft: Dii ubi est fides vestra? Minerva mendax ubi est victoria? ihr
 Götter wo ist nun euere Treu? Göttin Minerva du Betriegerin, wo ist
 der Sieg? vom Himmel kame die Antwort: manum cum Minerva ad-
 move, Dii facientes juvant. Das ist: lege Hand an mit Minerven Hülf/
 die Götter helfen die / so ihre Hand anlegen. Höret Andächtige! wollen
 wir von Gott in diesem Leben / so ein immerwährender Krieg ist / als Job
 sagt c. 7. geholfen werden / so ist uns nicht gnug den Schild des Glaubens
 zu ergreifen / sondern wir müssen Hand-gemein werden mit unsern Feinden /
 einen guten Kampff kämpffen durch und in guten Wercken. Veni gla-
 dium mittere, spricht Christus. Dem Demetrio einem herghafften / ja
 zu seiner Zeit unvergleichlichen Kriegs-Fürsten / als er über den Euphrates
 setzen und die Babylonier erschlagen wolte / wurde zur Warnung gefast /
 die Babylonier hätten Schilde / so von keinem Pfeil durchzudringen wä-
 ren / als wären Minerven Schilde / hat er klüglich geantwortet: dexte-
 ra carent. Die Babylonier haben die rechte Hand nicht / obschon an der
 lincken ein Schild tragen / wolte sagen / die courage und Werke / feh-
 len ihnen. Drum sage ich es noch / es ist nicht gnug der Schild dem Fes-
 ser / wan nicht auch die andere Hand den Degen schwencke. Es ist nicht
 gnug zu haben gute Vorsätze / beschworne Gelübden / wan die Werke
 ermangeln. Nicht ein jeder / der da sagt: Herr / Herr / wird
 eingehen ins Himmelreich / wan des Himmlischen Vatters Wille
 nicht erfüllet wird. Warumb wolten wir hier auslassen die firtrefliche
 Zeugniß des Apostels Jacobi? Höret Andächtige wie sie laute: quid
 prodest fratres mei, si fides quis dicat se habere, opera autem non ha-
 beat, numquid poterit fides salvare eum? was nützt es / liebe Brüder /
 wan einer sagt / er habe den Glauben / wan er jedoch die Werke nicht
 hat / wird ihn der Glaub auch selig machen können? also wenig wird ihn
 dergleichen Glaub helfen, als den Judas / den Simon Magus, den rei-
 chen Drasser / die Teuffeln selbst / welche glauben und erzitteren Jac. 2.
 Höret auch den H. Augustinus: Christiani nomen frustra ille sortitur,
 qui Christum non imitatur: si Christianum re esse delectat, quæ chri-
 stianitatis sunt gere, & per bona opera christiani tibi nomen assume.
 Det

2 Tim. 4

Matt. 10

Matt. 7

c. 2.

lib. de doct.
christiana.

Der empfängt unisonst den Nahmen eines Christen der Christum nicht nachfolget. Hastu Freud dran / daß du ein Christ sehest / so thue was dem Christenthumb anständig / und nimb den Nahmen eines Christen durch gute Werck an.

Alexander der grosse hatte unter seinen Troupen einen trägen Landsknecht / sprach fort zu ihm: aut nomen muta aut Alexander esto. Was Alexander diesem Kriegs-Knecht hat vorgestossen / das kan uns / andächtige / der geereuigete König Jesus Christus / zu dessen Ehren ich in euer Wegenwart allhie zu Herberen in der im Jahr 1704. auff Michaëlis Tag löblich angefangener und von euch (wofür ich und ihr Gott dem höchsten dancken) so treulich bengetwohnter Bruderschaft bis zu 155. mahl auß dem 18. 19. und zwanzigsten Capitel des Evangelisten Joannis mit Freud geprediget / auch vorhalten / und zwar jenen / welche Profession gemacht des Christlichen Glaubens / jedoch deren Werck mit dem Nahmen nicht übereinstimmen.

Wir / die unterm Creutz-Fahnen unsers vortrefflichsten Generals Jesu Christi unsern Nahmen im H. Tauff ins Register der Creutz-Brüder und Soldaten haben einschreiben lassen zu dem End / daß wir gegen den Teuffel / Fleisch und Welt streiten wolten / müssen für gewiß halten / daß uns vom geereuigten Heyland zugeruffen werde: Exemplum dedi vobis, Joan. 13
ut quemadmodum ego feci, ita & vos faciatis. Ein Fürbild habe ich euch gegeben / daß gleichwie ich gethan / ihr auch also thuet.

So sehet dan auff den Urheber und Vollbringer Jesum. Hebr. 12
Also laffet uns auch anfangen / ihn lieben / ihn folgen / non lingua, sed 1 Jo. 3
opere & veritate, nicht mit Mat'm und Zunge / sondern im Werck und in Wahrheit. Thuen wir das / fidem quasi scutum operibus exornabimus, sagt Ambr. werden wir den Glauben als ein Schild mit guten Wercken aufzieren / Amen

Nun dan / was ist nach vollendetem diesen Wercklein übrig / als
Gelobt sey Gott der Vatter in seinem höchsten Thron /
Und auch der Seeliamacher sein eingebornner Sohn.
Gelobt sey auch der Tröster der lebend machend Geist /
Der einig Gott und Herrscher die höchste Dreyfaltigkeit.
Amen / Amen / Amen.

